



Senioren
Union **CDU**

hellwach!

REPORT

Zeitschrift für Mitglieder

Ausgabe 24.2014.2

Herausgeber:
Senioren Union der CDU
Landesvorstand Brandenburg

Staatssekretär Laumann kommt nach Cottbus

Er spricht auf der Landesdelegiertenversammlung der Senioren Union

Es ist wieder soweit, die Landesdelegiertenversammlung 2014 wirft ihre Schatten voraus. Alle zwei Jahre treffen sich die Delegierten der Kreisverbände der Senioren Union des Landes Brandenburg und wählen ihren neuen Landesvorstand.

Die Landesdelegiertenversammlung findet statt am Sonnabend, 25. August 2014, in Cottbus im

**Hotel am Seegraben
Am Seegraben 8
03058 Cottbus
Beginn: 10 Uhr**

Die Vorbereitungen in den Kreisen sind bereits ange laufen und einige Kreisverbände haben ihre Delegierten nach dem neuen Verteilerschlüssel bereits gewählt. Dabei war besonderes Augenmerk darauf zu richten, dass die Delegierten auch CDU-Mitglieder sein müssen, so verlangt es unsere Satzung. Meldetermin der Delegierten an den Landesgeschäftsführer ist der 10. Juli 2014.

Als Gastredner konnte diesmal kein geringerer als der Staatssekretär im Ministerium für Gesundheit und Bevollmächtigte der Bundesregierung für Patienten und Pflege, **Karl-Josef Laumann** gewonnen werden.

Sein Thema:

„Der demographische Wandel als Herausforderung an eine solidarische Gesellschaft“



Wir können uns auf einen interessanten und uns alle berührenden Vortrag freuen.

Dank der guten Vorbereitung durch den Kreisvorsitzenden Cottbus, Armin-Dieter Ehrlichmann, und den Kreisgeschäftsführer der CDU in Cottbus, André Roßbeck, konnte im Tagungshotel ein Kontingent an Einzel- und Doppelzimmern für die Über-

nachtung vom 22. zum 23. August zu verbilligten Preisen reserviert werden. Eine weise Entscheidung, wenn man bedenkt, dass die Anfahrtswege nach Cottbus für einige Delegierte aus dem Norden doch sehr weit sind.

Es stehen genügend Einzelzimmer zum Preis von 48,50 € und Doppelzimmer zum Preis von 67 € inklusive Frühstücksbuffet zur Verfügung. Die Zimmer können bei Bedarf selbständig bis zum 01.08.2014 beim Hotel unter dem Stichwort „Senioren Union der CDU“ gebucht werden. Für weitere Auskünfte steht das Hotel unter der Telefonnummer 035/355 27 20 oder per E-Mail unter cottbus@am-seegraben-hotel.de jederzeit zur Verfügung.

(wp)

„Zwanzig hat die Glock geschlagen“ Senioren Union Oder-Spree feierte mit vielen Gästen Geburtstag

Landkreis Oder-Spree. Im Herzberger Landgasthof Simke fanden sich am 21. März annähernd 70 Personen zu einer Festveranstaltung ein. Der Anlass: das 20-jährige Bestehen des Kreisverbandes der Senioren Union. Fast auf den Tag genau im Jahre 1994 war er in der Gaststätte zu Buckow aus der Taufe gehoben worden. Zuvor waren Gruppen bereits in Fürstenwalde, Beeskow und Fürstenberg (Oder) entstanden. Als damaliger Kreisvorsitzender wurde nun Karl Gleitze hoch geehrt.

Karin Griesche, Kreisvorsitzende und stellvertretende Landesvorsitzende, hatte zum „Stiftungsfest“ auch Gäste zur Teilnahme und zu Grußworten eingeladen. So dankte Landesvorsitzender Ingo Hansen den rührigen LOS-Senioren, dass sie vielen Älteren „das Seniorenalter zu einem schönen Lebensabschnitt gemacht haben“. MdB Martin Patzelt knüpfte an diese Äußerung an, indem er - an die Situation vom Anfang der 90er Jahre erinnernd - die Entschlossenheit einiger Frauen und Männer zu mutigem Vorwärtsschreiten anerkennend hervorhob. Sie hätten geholfen, Resignation zu überwinden und neuen Mut zu fassen, bemerkte der frühere Oberbürgermeister von Frankfurt (Oder).

Die stellvertretende CDU-Kreisvorsitzende Ingrid Frennek fand, dass die Nominierung von Karin Griesche als Spitzenkandidatin des Wahlkreises I (Erkner, Schöneiche, Grünheide, Woltersdorf) für die Wahlen zum Kreistag auch als Anerkennung für das verantwortungsbewusste Wirken der Senioren Union im Kreis zu werten sei. „Die enge Verbindung zum Kreissenorenbeirat führte zu gemeinsamer konzeptioneller Arbeit wie z.B. beim Projekt Aktiv und Mobil, in der Altershilfeplanung und in der Altenpflege“, ergänzte sie. Als ihr besonderes Anliegen bezeichnete Karin Griesche Erhalt und Förderung der Sozialeinrichtungen ebenso wie die Sicherheit von Hab und Gut aller Bürger.

Ulrich Winz, in die Rolle eines „selbsternannten LOS-Landwächters“ geschlüpft, lenkte in Versform den Blick auf die Geschichte des Kreisverbandes, den er als Landesvorsitzender von Anfang an begleitet hatte. Resümierend reimte er: „Hört ihr Leut und lasst euch sagen: Zwanzig hat die Glock geschlagen. Grund zu Freud und Zuversicht, für weitere Jahre von Gewicht.“

Maria Krüger brachte die Grüße aus dem Partner-Kreisverband Recklinghausen (NRW) zu Gehör. Als „unseren gemeinsamen Anspruch“ bekräftigte der Vorsitzende Helge Benda in seinem Schreiben, „ mit Mut und Erfahrung die Zukunft zu gestalten“. Die LOS-Senioren Union sei „im Kreisgeschehen stark verwurzelt“, schrieb er voller Anerkennung.

Der Kreis-Ehrenvorsitzende Karl Gleitze (84) erinnerte an verdiente Mitglieder, die nicht mehr unter uns weilen und unvergessen sind: Josef Klinger, Eugen Kurzawe, Charlotte Ostermann, Gerhard Marggraf, Walter Kuschminder, Anton Eichholz, Hertha Reiche, Charlotte Makowski; Gerda Kind, Rudi Hoffmann, Margot Walter, Hildegard Luhn, Helga Kohn, Dr. Gottfried Stölzel, Gerhard Richter, Irmgard Kralick von Mayerswalden, Frieda Krüger, Johanna Danschke, Herta Koschenz, Meta Lehmann, Walter Ries, Dr. Erika Thormann, Heidede Reiher und Thomas Lichtner.

In einer Andacht sprach Katechetin Heidemarie Günther von der Katholischen Pfarrgemeinde Beeskow über das von Lukas überlieferte Wirken Jesu, u.a. in Kapernaum. Eine Gruppe von Musikschülerinnen aus Fürstenwalde erfreute die Gäste mit teils bekannten und teils selten gespielten Stücken.

Aus den Händen des Landesvorsitzenden nahm Karl Gleitze mit der „Konrad-Adenauer-Medaille“ eine hohe Auszeichnung unserer Vereinigung entgegen, die ihm auf Beschluss des Bundesvorstandes verliehen wurde. Gleitze hatte die Gründung des Kreisverbandes initiiert und stand sechs Jahre an seiner Spitze. Seit 2000 ist er dessen Ehrenvorsitzender und seit seinem 80. Geburtstag 2010 auch Ehrenmitglied des Landesvorstandes auf Lebenszeit.

Der Partnerschaftsbeauftragten Maria Krüger, die ab 2003 für mehrere Jahre Kreisvorsitzende war, überreichte Hansen die 2002 vom Landesverband Brandenburg gestiftete „Ehrenurkunde für Verdienste um die Deutsche Einheit“.

Kurt Tamoschat und Heinz Janke, die Vorsitzenden der Stadtverbände Fürstenwalde bzw. Beeskow, wurden mit der Verdienstmedaille „Für die Arbeit im Ehrenamt“ ausgezeichnet.

Eine Ehrung für 20-jährige Mitgliedschaft erhielten: Inge Hoffmann, Gerhard Pehnke, Hannelore Märkel, Ingeburg Eichholz (an ihrem 81. Geburtstag!) und Heinz Janke; für 15-jährige Zugehörigkeit zur Senioren Union: Sonja Hausdorf und Hildegard Pehnke; für zehnjährige Mitarbeit: Dr. Dieter Waltz und Maria Krüger.

Im Namen aller Geehrten dankte der 91-jährige Gerhard Pehnke den Vorstandsmitgliedern für zahlreiche interessante Veranstaltungen und die gute Gemeinschaft, die er in der Senioren Union genießt. Mit dem Gesang der Nationalhymne klang die bewegende Veranstaltung würdig aus.



Festveranstaltung mit vielen Auszeichnungen: Zum 20-jährigen Bestehen der Senioren Union im Landkreis Oder-Spree in Herzberg wurden für ihr besonderes Engagement geehrt (v.l.n.r.): Gerhard Pehnke, Ingeburg Eichholz, Inge Hoffmann, Karin Griesche (stellvertretende Landesvorsitzende und Vorsitzende der Senioren Union LOS), Karl Gleitze, Heinz Janke, Maria Krüger, Kurt Tamoschat. Hinter ihnen Werner Pahnhenrich, Geschäftsführer der Senioren Union Brandenburg, und Landesvorsitzender Ingo Hansen. Foto: Ulrich Winz

Falkenseer Senioren von Brüssel beeindruckt Blick hinter die EU-Kulissen auf Einladung von MdEP Ehler

Anfang April war eine Gruppe von Falkenseer Senioren auf Einladung des CDU-Europaabgeordneten Dr. Christian Ehler zu Besuch in Brüssel. Nach langer Busfahrt ab Potsdam kamen wir zusammen mit anderen Brandenburgern am frühen Abend in Brüssel an. Der erste Termin war ein Begrüßungsabend in der Landesvertretung Brandenburg mit dessen Leiter und unserem Europaabgeordneten Dr. Ehler mit Stehimbiss.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück führen wir zum Europäischen Parlament. Dort wurden wir von einem Herrn des Besucherdienstes in die Arbeit des Parlamentes eingeführt. Dr. Ehler berichtete dann noch aus seiner langjährigen Tätigkeit im Parlament. Anschließend nahmen wir an einer Plenarsitzung des Parlamentes teil. Der jeweilige Redner spricht in seiner Landessprache und wird simultan in die anderen Sprachen übersetzt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stand eine mehrstündige Stadtrundfahrt mit anschließendem Stadtrundgang auf dem Programm.

Am nächsten Tag besuchten wir den „Ausschuss der Regionen“. Hier wurden wir über die Arbeitsweise dieses europäischen Gremiums, das vielen von uns recht unbekannt war, informiert. Der „Ausschuss der Regionen“ ist die Versammlung der Regional- und Kommunal-

vertreter aus den 28 Mitgliedsländern der EU. Ihn gibt es seit 1994. Er vertritt die Interessen der regionalen Gebietskörperschaften im europäischen Entscheidungsprozess. Da etwa zwei Drittel der EU-Vorschriften auf den nachgelagerten staatlichen Ebenen umgesetzt werden, sind die Gebietskörperschaften für die Umsetzung der Maßnahmen der EU verantwortlich. Die Europäische Kommission, der Rat und das Europäische Parlament müssen den Ausschuss vor ihren Entschei-



dungen anhören. Dem Ausschuss der Regionen gehören derzeit 353 Mitglieder aus allen Mitgliedsländern der EU an. Mit vielen Eindrücken und Erlebnissen machten wir uns dann am nächsten Tag auf die Heimfahrt.

Text und Foto: Klaus-Peter Mentzel

Leichtsinn macht es Einbrechern oft leicht

Präventionsberater bei der SU Cottbus: „Wie schütze ich mich vor Ganoven?“

Ein Thema, das in den brandenburgischen Grenzregionen seit Jahren die Gemüter bewegt, machte die Senioren Union Cottbus zum Gegenstand einer erkenntnisreichen Nachmittagsveranstaltung: „Prävention gegen Kriminalität – wie schütze ich mich?“ Darüber referierte in Wort, Bild und Video Polizeihauptkommissar Heinz Flegel, Präventionsbeauftragter der Polizeiinspektion Spree-Neiße. Seine Übersicht über die beängstigende Kriminalitätsentwicklung in Brandenburg rundete er mit einer Palette von praktischen Beispielen ab, die eigenen vier Wände sicherer zu machen.

Das Ausmaß steigender Kriminalität verdeutlichte Flegel mit ein paar Zahlen. Danach wurden im Jahr 1989 im gesamten DDR-Bezirk Cottbus 9.000 Straftaten registriert, wenige Jahre später 64.000 pro Jahr. Seit Mitte der 90er Jahre verzeichnete die Polizei eine abnehmende Tendenz, seit 2013 nimmt die Zahl der gemeldeten Missetaten wieder zu.

Ob nun die Kriminalitätslage in enger Verbindung mit den geöffneten EU-Grenzen steht, ließ der Polizeihauptkommissar offen. Er wies auf die diversen Polizeistrukturen in Brandenburg und deren Konsequenzen hin: Der angestrebte Personalabbau wirke sich in der Fläche, aber nicht in zentralen Dienststellen der Polizei aus. Die von der Bevölkerung empfundene und kritisierte sinkende Präsenz der Polizei vor Ort ergänze sich unangenehm mit der Zentralisierung der Notruf-Leitstellen und den daraus resultierenden Wartezeiten bei 110-Anrufen. Tipp vom Profi: Wer den Notruf 110 wählt, soll in der Warteschleife bleiben und nicht neu anrufen – denn jeder neue Anruf wandert automatisch ans Ende der Anrufrschlange.

Die Vermutung, dass die geöffneten Grenzen die Kriminalität im Osten Brandenburgs belebten, bestätigte Flegel nicht. Dazu nannte er Fakten aus Guben, einem Kriminalitäts-Schwerpunkt: 15 bis 20 Prozent der in Guben gefassten Kriminellen sind Nicht-Deutsche, der Rest also Deutsche. Welcher Nationalität die nicht gefassten Ganoven sind, ist allerdings nicht bekannt, dafür aber die Aufklärungsquote bei der Diebstahlskriminalität - sie liegt bei 20 Prozent. Hinzu kommt: Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zunehmender Gauner ist besser organisiert als die der abnehmenden Polizei.

Gleichwohl beruhigte Flegel seine Zuhörer: „Die Senioren sind die am sichersten lebende Bevölkerungsgruppe“. Das sagt die Statistik mit dem Verweis darauf, dass die Senioren zwar 30 Prozent der Bevölkerung stellen, aber „nur“ acht bis zehn Prozent der Opfer von Straftaten. Und hier setzte der polizeiliche Präventionsberater an: „Mindestens die Hälfte aller Wohnungseinbrüche

könnten verhindert werden, wenn an Fenstern und Türen ein Mindestmaß an Sicherheitstechnik vorhanden ist.“

Da der meistgenutzte Einbrecherweg in Erdgeschosswohnungen die Fenster sind, empfahl Präventionsexperte Flegel den (nachträglichen) Einbau von Zusatzverriegelungen (mit dem Begriff „Pilzkopfverriegelung“ weiß der Fachhandel viel anzufangen) und unbedingt abschließbare Fenstergriffe. Und das eigene Auto ist durch eine Lenkradkralle meist besser geschützt als durch die elektronische Wegfahrsperre.

Sorglosigkeit oder manchmal auch Leichtsinns erleichtern den Kriminellen obendrein ihr schlimmes Tun. Hauptkommissar Flegel: „Für bestimmte Straftaten sind Senioren manchmal ‚besser geeignet‘“. Deren Hilfsbereitschaft wird durch den „Enkeltrick“ ebenso ausgenutzt wie durch Trickdiebe an der Haustür. Flegel: „Nie-mals Fremde in meine Wohnung lassen, keine Verträge an der Haustür abschließen, den Sperrbügel oder die Kette an der Haustür benutzen.“

Die Haustür ist oft Dreh- und Angelpunkt. Nicht nur für Kriminelle, sondern auch für Polizei und Versicherungen: Man solle sie beim Verlassen der Wohnung nicht einfach ins Schloss fallen lassen, sondern zuschließen: „Der Sperrriegel muss mindestens zwei Zentimeter tief in der Zarge sein, sonst gilt die Tür als nicht verschlossen und die Hausratversicherung zahlt nicht.“

Selbstverständlich muss die Wohnungstür einen Schutzbeschlag mit „Ziehschutz“ haben. Das schafft Sicherheit und für den Einbrecher erheblichen Arbeitsaufwand, dem er gern aus dem Wege geht.



Martin Patzelt – Einer von uns Bundestagsabgeordneter ist Mitglied der Senioren Union geworden

Genau genommen trifft das schon seit Jahren zu, denn sein politisches Engagement seit 1989/90 basiert auf christlich-humanistischer Verantwortung. So hat er es einmal formuliert.

Dass der Dipl.-Sozialpädagoge und Sozialarbeiter nun fast 69jährig den Schritt in die Senioren Union tat, darf deshalb als folgerichtig gelten. Bevor ihn Ingo Hansen und Karin Griesche am 21. März in Herzberg in unsere Reihen aufnahmen, hatte er seine Entscheidung vor 70 Zuhörern mit Sympathie gegenüber unserer Vereinigung begründet – vor allem mit der Entschlossenheit, den Älteren nach der Friedlichen Revolution eine politische Heimat zu geben.

Patzelt fand sie zunächst im Neuen Forum, dann im Demokratischen Aufbruch und schließlich in der CDU. Für sie kandidierte er nach acht Jahren als Beigeordneter im Jahr 2002 als Oberbürgermeister von Frankfurt (Oder) – und zwar mit Erfolg! Nach Erreichen der nun einmal noch immer geltenden „Altersgrenze“ musste er seinen Platz im Rathaus verlassen, und – was kaum jemand erwartet hatte – zog als einer von neun Kandidaten der CDU nach den Wahlen vom September vorigen Jahres für Brandenburg in den Bundestag ein.

Wenn so einer – nach eigenen Worten – für das Jubiläum der Senioren Union im Landkreis Oder-Spree „eine wichtige Sitzung“ im Parlamentsausschuss versäumt,

so muss er schon für die Sache brennen, die unsere Vereinigung vertritt. Willkommen, Herr Abgeordneter! Übrigens ist der fünffache Vater zugleich Opa von sieben Enkeln und: Die Familie aus dem nunmehr polnischen Ost-Brandenburg hatte immerhin 14 Kinder! Martin ist nach dem zwangsweisen Verlassen der Heimat im Sommer 1945 in Frankfurt (Oder) zur Welt gekommen, das nun auch zu seinem Bundestagswahlkreis gehört.

Mit Martin Patzelt ist unser Landesverband nun – nach Ausscheiden von Andrea Voßhoff als Abgeordnete – wieder im Hohen Hause präsent, was uns mit Freude erfüllen darf und – mit Erwartungen natürlich. (uw)



Mitbestimmen ist besser als nur empfehlen Senioren Union Märkisch-Oderland fordert mehr kommunales Engagement

Strausberg – Funktionstüchtige Seniorenbeiräte sind gut, wenn sie auf hellhörige Stadtverordnete und aufgeschlossene Bürgermeister stoßen. Das ist auch gewöhnlich in Strausberg der Fall. Dennoch endet dabei die Interessenvertretung der Senioren in einer Empfehlung, der man folgen oder die man überhören kann.

Deshalb ist die Senioren Union Märkisch-Oderland mit drei Vorschlägen an die Öffentlichkeit getreten, die sich auf die erfolgversprechenden Erfahrungen von so renommierten fränkischen Kommunen wie Nürnberg und Bayreuth stützen:

- Die Herausforderungen des demografischen Wandels und seine Chancen und Risiken müssen zur Chefsache der Bürgermeister gemacht werden.
- Es ist überaus sinnvoll, in den Kommunalverwaltungen Seniorenräte einzurichten, die zu sämtlichen seniorenspezifischen Problemen beraten, informieren und entsprechend handeln können. Das betrifft das weite Feld der Pflege, die Rentenangelegenheiten,

den ÖPNV und den Verbraucherschutz bis hin zur ehrenamtlichen Tätigkeit und zu kulturellen Angeboten im Alter.

- Es geht auch kein Weg mehr daran vorbei, sich um eine altengerechte Infrastruktur zu bemühen. Es muss darüber nachgedacht werden, wie Entscheidungen für die alternde Gesellschaft in den Kommunen beschleunigt und zielstrebig durchgesetzt werden können. Wir schlagen vor, bei den Kommunalvertretungen Generationenausschüsse zu bilden, in denen Kommunalvertreter und sachkundige Einwohner sitzen und die Beschlussvorschläge in die Vertretung einbringen können.

Wie aus der Altenstudie 2012 hervorgeht, wünscht die überwältigende Mehrheit der 65 bis 85 Jährigen eine gesonderte Interessenvertretung der Senioren beim Bund und in den Bundesländern. Dies ist ein deutlicher Fingerzeig, der auch in den Kommunen aufgegriffen werden sollte. Wir stellen unsere Anregungen zur Diskussion.

Manfred Leitner

Einen Zahn zulegen...!

Das ist die unausgesprochene politische Botschaft, die von der Gemeinsamen Sitzung des Landesvorstandes der Senioren Union Brandenburg mit der Konferenz der Kreisvorsitzenden am 11. April 2014 ausgegangen ist. So machte der Landesvorstand auf den nach wie vor besorgniserregenden Mitgliederbestand aufmerksam. Hier eine bemerkenswerte Abhilfe zu schaffen, bedarf zunächst einmal eines grundsätzlichen Umdenkens der Mitglieder der brandenburgischen CDU. Unter ihnen gibt es annähernd 500 Männer und Frauen, die älter als 60 Jahre sind und die sich hinter dem Argument verschanzt haben, für die Senioren Union noch nicht alt genug zu sein. Unter dem unmittelbaren Eindruck des Demografischen Wandels ist das aber ein fataler Irrtum, der die politische Schlagkraft der Senioren Union Brandenburg deutlich mindert. Hier ist in der Märkischen Union ein Umdenken geboten.

Die Konferenz der Kreisvorsitzenden der Senioren Union war zum wiederholten Mal sehr schwach besucht. Der Geschäftsführende Vorstand bewertet das als eine starke Minderung der Qualität des Gedanken- und Erfahrungsaustausches in der brandenburgischen Senioren Union. Der Appell an die Kreisvorsitzenden lautet: Meldet Euch wenigstens, besser noch nehmt Euch die Zeit für uns!

Die Vorbereitungen für die Cottbuser Landesdelegiertenversammlung am 23. August laufen gut. Weiter gehende Informationen werden per Rundbrief veröffentlicht.

Der Landesvorsitzende weist auf die soeben verabschiedeten Kommunalpolitischen Leitlinien der CDU hin, die weit über die Wahlen hinaus auch in den Kreisverbänden der Senioren Union durchgesetzt werden sollten. Aus der Fülle an Themen werden für uns die Pflege, die Rente und die Sicherheit im Lande eine vorrangige Rolle spielen müssen.

Von der Bundesvorstandssitzung der Senioren Union in Straßburg teilte Ingo Hansen mit: Gerade wir Senioren müssen den im Europaparlament fallenden Entscheidungen größte Aufmerksamkeit widmen. Es wird beklagt, dass das Bundesverfassungsgericht die Drei-Prozent-Hürde gekippt hat, was nur den Radikalen Vorschub leistet.

Michael Gorbatschow wird am 9. November 2014, 25 Jahre nach dem Fall der Mauer, im Berliner Schloss Charlottenburg mit der Medaille der Senioren Union für besondere Verdienste um die Völkerfreundschaft geehrt.

Der Bundesvorstand der Senioren Union beabsichtigt erneut, eine Arbeitsgruppe für die östlichen Bundesländer zu gründen.

Der Landesvorstand empfiehlt das internationale Projekt Friedenszentrum Oswiecim- Mound-Peace-Center erneut der besonderen Aufmerksamkeit der Kreisverbände. Es wurde angeregt, für das Zentrum in den Kreisen Spenden zu sammeln, die dem Landesvorstand zur Weiterleitung übergeben werden können.

Die Weltkriege im Familienarchiv

Ein „Diarium“ genanntes Schreibheft von 1914 hat im Familien-Archiv 100 Jahre überdauert. Darin hielt mein Vater Otto Winz aus Preußisch Holland (jetzt Paslek/Polen) seine Eindrücke vom Kriegsbeginn 1914 und den unmittelbaren Folgen auf das Leben seiner Familie fest. Teile der ehemals preußischen Provinz Ostpreußen (heute zwischen Polen im Süden und Russland im Norden geteilt) bekamen die Kriegshandlungen als erste deutsche Territorien schon 1914 zu spüren. Gerdauen und andere Stätte erlitten große Schäden. Die Schlachten bei Tannenberg im August und an den Masurischen Seen im September stoppten den russischen Vormarsch. Oberbefehlshaber von Hindenburg und Stabschef Ludendorff wurden zu Nationalhelden. Über die Opferzahlen verlautete wenig.

Vaters Aufzeichnungen und Kommentare beginnen mit dem (in der Presse veröffentlichten und als Ausschnitte aufgeklebten) Briefwechsel des Kaisers mit seinem

Cousin Zar Nikolaus II. von Ende Juli, der noch ein Fünkchen Hoffnung auf die Verhinderung eines Völkermordens aufflammen ließ. Doch schon am 1. August – so schreibt der Chronist – sei er in Elbing auf die ersten Reservisten vom XX. Armeekorps gestoßen, die sich unter Tränen von ihren Angehörigen verabschiedeten. „Als ½ 7 Uhr abends die Glocken an zu läuten anfangen, da wusste gleich jeder, was los war.“ Dem Aufruf an „diejenigen Holzbearbeiter, Arbeiter und Schlosser, die nicht militärpflichtig sind“, sich für Arbeiten an der Festung Königsberg i. Pr. zu melden, ist am 3. August 1914 auch sein Vater Albert (41) gefolgt. „Mutter hatte in den Koffer Speck, Schmalz und ein Dreißig-Pfennig-Brot eingepackt“, heißt es.

Am Nachmittag ging der Rest der Familie anlässlich des reichseinheitlichen Bettages in die Bartholomäuskirche zum Gottesdienst. Mein Vater notiert: „Herr Pfarrer Ewert, der die schöne Predigt hielt, wird auch

eingezogen.“ Ihn selbst traf dieses Los 1917 und währte bis zum März 1919. Seinen Notizen zufolge war er u.a. in Krotoschin, Rawitsch (?), Posen, Adlershof bei Berlin und als Testflieger auf dem Flugplatz Döberitz stationiert.

Großvater und Vater kamen damals mit dem Leben davon. Im August/ September 1939 hat der Gefreite Otto W. – inzwischen 40 – beim Kavallerie-Schützen-Regiment beim Wehrmeldeamt Cottbus gedient. Den Zweiten Weltkrieg jedoch überlebte er nicht: Als Zivilist mit der Familie in den Kessel von Halbe geraten, machte die Gewehrsalve eines gegnerischen Soldaten am 29. April 1945 bei Kleinköris seinem Leben ein Ende.

Über diese Erlebnisse findet sich im Familienarchiv ein maschinenschriftlicher Bericht des damals zehnjährigen Verfassers dieser Zeilen.

Archiviert sind bis heute auch Orden und Ehrenzeichen des Urgroßvaters August Winz aus den Kriegen 1866 (Schlacht bei Königgrätz) und 1870/71 sowie eine Gedenkmünze zum 100. Geburtstag Wilhelms I (1897). Es sind Erinnerungsstücke aus einer ganz gewöhnlichen deutschen Familie früherer Jahrzehnte, als Kriege unvermeidlich schienen.

(uw)

Unsere Geburtstagskinder

97 Jahre

Rudolf Gehrick (Potsdam) 10. August

93 Jahre

Gerda Schober (Spremberg) 1. Juni

92 Jahre

Hildegard Neubauer (Rathenow) 22. Juni
 Werner Schröter (Boitzenburger Land) 30. Juni
 Johanna Wiegand (Eberswalde) 4. August

91 Jahre

Eberhard Schömberg (Cottbus) 26. Juni

90 Jahre

Waldemar Bröse (Spremberg) 6. Juli
 Rosemarie Witte (Angermünde) 1. August

85 Jahre

Hertha Hübel (Spremberg) 18. August
 Heinz Birghan (Finsterwalde) 24. August

80 Jahre

Franz Löster (Cottbus) 10. Juni
 Charlotte Siegmund (Hennigsdorf) 13. Juni
 Jolantha Rothe (Falkensee) 8. Juli
 Reinhard Weißnicht (Eberswalde) 9. Juli
 Ilse Birr (Angermünde) 22. August
 Heinz Lehmann (Lübben) 22. August

75 Jahre

Waltraud Häusler (Bindow) 5. Juni
 Wolfgang Große (Werder (Havel)) 13. Juni
 Bruno Geiger (Doberlug-Kirchhain) 14. Juni
 Klaus-Dieter Gerster (Bad Saarow) 22. Juni
 Joachim Benthin (Nordwestuckermark) 27. Juni
 Irene Köster-Lütticke (Neuruppin) 3. Juli
 Edelgard Mehnert (Fürstenwalde) 8. Juli
 Ella Hapke (Werder (Havel)) 14. Juli
 Dieter Eiserbeck (Potsdam) 16. Juli
 Renate Drichel (Spremberg) 19. Juli
 Helmut Kilka (Alt Zauche) 26. Juli
 Brunhilde Schröder (Falkensee) 7. August
 Lutz Scherler (Brandenburg a.d.H.) 24. August
 Dr. Friedrich Donepp (Potsdam) 25. August

70 Jahre

Oskar Linke (Lychen) 4. Mai
 Günter Sando (Luckau) 4. Juli
 Wolfgang Petenati (Fürstenwalde) 13. Juli
 Franz Henschel (Friesack) 20. Juli
 Angelika Albin (Dallgow-Döberitz) 30. Juli
 Edeltraud Eiserbeck (Potsdam) 5. August
 Margit Tederahn (Fürstenwalde) 20. August

65 Jahre

Karl-Heinz Hermann (Cottbus) 15. Juni

In Memoriam

Eva-Maria Röpke (Potsdam)

17. April 2014



Kurznachrichten aus unserer Senioren Union

Fürstenwalder Senioren-Chronik

Auf neun Bände hat es die Chronik der Fürstenwalder Senioren Union schon gebracht. Sie dokumentiert den erlebnisreichen Weg des 1992 gegründeten Verbandes in Wort und Bild.

Nach dem Ehepaar Liese und Inge Hoffmann fühlt sich nun Werner Zitzewitz (unser Foto) dafür verantwortlich. Vorstandsmitglied Margit Tederahn findet, dass sich alle Gruppen so ein Nachschlagewerk zulegen sollten.

„Report“ fragt: Wer außer Fürstenwalde hält noch Erinnerungen auf diese oder ähnliche Weise fest?

(uw)



Nachahmer gesucht: Werner Zitzewitz mit einer dickleibigen Ausgabe der Chronik der Fürstenwalder Senioren Union.
Foto: Ulrich Winz

„Wo Preußen Sachsen küsst...“

Eine Ausfahrt zu Sehenswertem sollte in keinem Jahresplan fehlen. „Report“ schlägt vor, die im Schloss Doberlug gezeigte erste Brandenburgische Landesausstellung zu besuchen.

Allein das riesige Renaissance-Schloss und die benachbarte gotische Klosterkirche lohnen die Fahrt. Hinzu kommen die vielfältigen Exponate über die sächsische Zugehörigkeit Doberlugs (bis 1815), die Geschichte unter preußischer Herrschaft, im Dritten Reich und nach 1945 bis in die Gegenwart im vereinten Deutschland.

Seit den 90er Jahren wurden in Doberlug (Ortsteil von Doberlug-Kirchhain) beachtliche denkmalpflegerische Leistungen erbracht. Geöffnet: 7.Juni – 2.November; Di - Fr.9-18, Sa./So.10-19 Uhr. Gruppen ab 10 Pers.: je 6 Euro (sonst 9 Euro). E-Mail:service@brandenburgische-landesausstellung.de (uw)

Falkensee erwartet Besuch aus dem Norden

Der Stadtverband Falkensee und Umgebung unserer Senioren Union erwartet Anfang Juni Besuch aus dem Norden: Eine Besuchergruppe der Senioren Union Rendsburg-Eckernförde aus Schleswig-Holstein will für ein paar Tage in den Landkreis Havelland fahren. Die Falkenseer Senioren Union freut sich über den Besuch und ist bereits dabei, einen Gegenbesuch in Rendsburg-Eckernförde vorzubereiten.

REPORT Impressum

Redaktion: Manfred Leitner [ml], Werner Pahnhenrich [wp], Ulrich Winz [uw], Heinz-Dieter Walter [hdw]

V.i.S.d.P.: H.D. Walter, Erikaweg 7, 03044 Cottbus, hd.walter@googlemail.com